

Theaterverein Toffen

GROTESKE MANAGERPARABEL



bild: tom würlsten, toffen

Urs Widmers unerwartetem Tod, darf das Theater Toffen für sich in Anspruch nehmen, einen würdigen Beitrag zum Gedenken an einen grossen Autor geleistet zu haben. Mit einer Aufführung, die mit Recht zu einem Publikumserfolg geworden ist.

Marcel Reber

Urs Widmers «Top Dogs», uraufgeführt 1996 am Zürcher Neumarkttheater, an unzähligen Bühnen erfolgreich nachgespielt und mehrfach ausgezeichnet, ist, wie an einigen Äusserlichkeiten durchschimmert, in die Jahre gekommen. Aber das groteske Drama um entlassene Topmanager, die unter Schwierigkeiten lernen müssen, mit einer Situation umzugehen, wie sie selber sie bei vielen ihrer Angestellten herbeigeführt haben, hat nichts an Eindrücklichkeit eingebüsst.

Die «Top Dogs» auf den Spielplan zu setzen, ist allerdings für eine Amateurtruppe ein gewagtes Unternehmen. Wohl kaum ein Theaterverein hat genügend geeignete Leute im Ensemble, um die acht Rollen typengerecht zu besetzen. Auch das Theater Toffen nicht. Und so ist man denn nicht nur gespannt auf die Aufführung, sondern auch ein wenig besorgt um das Ergebnis.

Um es vorwegzunehmen: Das Experiment geht auf. Wohl sind die erwarteten Unterschiede in der Eindringlichkeit der Figuren spürbar, aber Regisseur Alex Truffer hat mit seinen Leuten das Bestmögliche herausgeholt. Entstanden ist eine kompakte, kräftige, tempo- und nuancenreiche Aufführung auf hohem Niveau, ohne auf den ersten Blick wahrnehmbare Schwach-

stellen. Vieles trägt dazu bei: die Wahl einer Mittelbühne mit Publikum auf zwei Seiten, was die Raumorientierung und die Bewegungsmöglichkeiten erweitert; eine klar strukturierte Ausstattung in hellen Farben, mit einfachen, mobilen Elementen; der Einbezug eines Videoclips, dessen Songtext das Publikum optisch schon beim Eintreten empfängt und dessen Melodie die Vorstellung leitmotivisch begleitet. Und vor allem natürlich die Vorgänge auf der Bühne: dramatisch, turbulent, bewegt und bewegend, dicht, eindringlich. Monologisch, dialogisch, im Sprechchor, im Tanz. Vom Stück vorgegebene, vom Regisseur aufgenommene und ausgestaltete Vielfalt von Ausdrucksformen, die aber letztlich zusammenwachsen zu einem in sich stimmigen Bühnengeschehen, in welchem individuelle Unterschiede der Gestaltungskraft aufgehen in einer eindrucklichen Gesamtleistung des Ensembles. Der Einbau zusätzlicher Figuren, deren Rollen die Managerdarsteller im Original wechselweise selber übernehmen, ist als Eingriff in die Struktur des Stücks grundsätzlich fragwürdig, in der praktizierten Form jedoch vertretbar. Bei der Stückwahl konnte niemand ahnen, dass die Vorstellungen zu einer posthumen Ehrung werden sollten. Nun aber, nach

INFOS ZUM STÜCK:

Top Dogs

Drama von Urs Widmer

Regie: Alex Truffer

Dauer: 100 Minuten, Gegenwart, 1 Spielort (Adeutungsbühne), 3D/5H, Rechte: www.verlagderautoren.de, Kontakt Gruppe: www.theater-toffen.ch

Alle Personen leiden unter ihrer Entlassung und können kaum begreifen, dass sie nun die Entlassenen sind. Sie müssen nun das, was sie vielen Arbeitnehmern zuvor durch deren Entlassung angetan haben, selbst erleben. Das Drama zeigt die völlige Entfremdung der «Top Dogs» von ihrem Beruf, ihrem Privatleben und sich selbst. Keiner der entlassenen Manager schafft es, nach seiner Kündigung in ein «normales» Leben zurückzufinden. Sie alle sind gefangen in dem Wahn, nach ihren alten Zielen zu streben: Macht, Einfluss, Ansehen und Geld. Die «Top Dogs» sind gefangen im System, was auch daran zu erkennen ist, dass sie sich auf alle «Spiele» im Outplacementcenter einlassen, obwohl deren Sinn vielfach fragwürdig erscheint.